

In nova fert animus

Ov. met. 1,1

In nova fert animus mutatas dicere formas
corpora. di, coeptis – nam vos mutastis et illa[s] - (Textkritik: Konjektur)
adspirate meis primaque ab origine mundi
ad mea perpetuum deducite tempora carmen.

Ich habe vor, über Wesen zu dichten, die sich gewandelt und neue Gestalt angenommen haben. Ihr Götter, steht meinem Vorhaben bei – denn ihr habt auch dieses gewandelt – und lasst mein Lied vom ersten Ursprung der Welt bis in meine eigene Zeit kontinuierlich voranschreiten.

morphé μορφή
áition αἴτιον

met. 1,450

nondum laurus erat, longoque decentia crine
tempora cingebat de qualibet arbore Phoebus.

Lorbeer gab es noch nicht, und Phöbus umkränzte sein anmutiges, von langen Locken umrahmtes Gesicht mit Zweigen irgendeines beliebigen Baumes.
es folgt das Aition ---> Lorbeer (griech. daphne)

met. 1,552

remanet nitor unus in illa
Ausschließlich ihre strahlende Schönheit blieb ihr erhalten.

met. 5,677

nunc quoque in alitibus facundia prisca remansit
raucaque garrulitas studiumque inmane loquendi
Auch noch in Vogelgestalt besitzen sie ihre frühere Redegabe, ihre schrille Geschwätzigkeit und ihr unbändiges Verlangen danach, zu quatschen.

met. 6,374

nunc quoque turpes litibus exercent linguas.
Auch jetzt noch ergehen sie sich mit ihren bösen Zungen in Hasstiraden!

Rettung / Belohnung / Strafe / ?

met. 1,576

conveniunt illuc popularia flumina primum,
nescia, gratentur consolenturne parentem

Dort fließen zuerst die Flüsse aus der Gegend zusammen, unschlüssig, ob sie den Vater (= Peneos, Vater der Daphne) lieber beglückwünschen oder trösten sollen.

met. 6,318

non inpune deam veteres sprevere coloni.

Nicht ungestraft haben Bauern damals die Göttin verspottet.

met. 1,452

Primus amor Phoebi Daphne Peneia, quem non

fors ignara dedit, sed *saeva* Cupidinis *ira*.

Die erste Liebe des Phoebus war Daphne, die Tochter des Peneus. Das bewirkte nicht der blinde

Zufall, sondern der unbändige Zorn Amors.

Cyane (met. 5,429)

molliri membra videres,

ossa pati flexus, unguis posuisse rigorem;

primaque de tota tenuissima quaeque liquescunt,

caerulei crines digitique et crura pedesque;

nam brevis in gelidas membris exilibus undas

transitus est; post haec umeri terqusque latusque

pectoraque in tenues abeunt evanida rivos;

denique pro vivo vitiatas sanguine venas

lympha subit, restatque nihil, quod prendere posses

Man hätte dabei zusehen können, wie ihre Glieder weich wurden, wie ihre Knochen sich bogen, wie ihre Fingernägel die Härte verloren. Zunächst verflüssigte sich das, was an ihr am zartesten war: das dunkelblaue Haar, die Finger, die Schenkel und die Füße. Denn der Übergang von den zarten Gliedern zum eiskalten Wasser war fließend. Dann lösten sich ihre Arme, ihr Rücken, ihre Hüften und ihre Brust auf und verflüssigten sich zu kleinen Bächen. Zuletzt floss anstelle des Leben spendenden Blutes Wasser in ihren kaum noch vorhandenen Venen, und nichts blieb übrig, nach dem man hätte greifen können.

(met. 5,248) [...] Perseus ait oraue regis

ore Medusaeo silicem sine sanguine fecit.

Hactenus aurigenae comitem Tritonia fratri

se dedit; inde cava circumdata nube Seriphon

deserit, a dextra Cythno Gyaroque relictis,

quaque super pontum via visa brevissima, Thebas

virgineumque Heliconam petit.

[...] So sprach Perseus und ließ das Haupt des Königs (= Atlas) mithilfe des Medusenhauptes zu einem Fels erstarren, in dem kein Blut mehr floss. Bis dahin hatte Athene ihren goldgeborenen Bruder begleitet, dann aber hüllte sie sich in den Schutz einer Wolke, brach von der Insel Seriphos auf, zog links an Cythnos und Gyaros vorbei und eilte auf dem Weg, der ihr am kürzesten schien, über das Meer nach Theben und zum Helikon, dem Musenberg.

Prophezeiung Jupiters: (met. 15,830 ff.)

quodcumque habitabile tellus
sustinet, huius erit: pontus quoque serviet illi!
pace data terris animum ad civilia vertet
iura suum legesque feret iustissimus auctor
exemploque suo mores reget [...]

Alle bewohnbaren Gebiete, die die Erde bereithält, wird er sein Eigen nennen können: Auch das Meer wird in seinen Diensten stehen! Sobald er auf Erden Frieden geschaffen hat, wird er sich dem Rechtsbedürfnis seines Volkes zuwenden, als zutiefst gerechter Herrscher Gesetze erlassen und die öffentliche Moral nach seinem eigenen Beispiel ausrichten.

met. 15,871

Iamque opus exegi, quod nec Iovis ira nec ignis
nec poterit ferrum nec edax abolere vetustas.
cum volet, illa dies, quae nil nisi corporis huius
ius habet, incerti spatium mihi finiat aevi -
parte tamen meliore mei super alta perennis
astra ferar, nomenque erit indelebile nostrum,
quaque patet domitis Romana potentia terris,
ore legar populi, perque omnia saecula fama,
siquid habent veri vatum praesagia, vivam.

Und schon habe ich ein Werk geschaffen, das weder der Zorn des Jupiter noch Feuer noch Eisen noch die alles verzehrende Vergänglichkeit zerstören wird. Sobald er es möchte, wird der berüchtigte (letzte) Tag, der lediglich auf diesen Körper Anspruch hat, meine unbestimmte Lebenszeit beenden. Und dennoch werde ich für immer mit dem besseren Teil meiner Selbst über den hohen Sternen schweben, mein Name wird nie in Vergessenheit geraten, und wie weit auch immer die Macht Roms über unterworfenen Gebiete reicht, die Bevölkerung wird mich lesen! Und wenn die Prophezeiungen der Wahrsager nur ein Fünkchen Wahrheit besitzen, dann werde ich dank meines Ruhmes über alle Jahrhunderte hinweg weiterleben.

Hor. carm. 3,30

Exegi monumentum aere perennius
regalique situ pyramidum altius,
quod non imber edax, non Aquilo inpotens
possit diruere aut innumerabilis
annorum series et fuga temporum. 5
Non omnis moriar [...].
[...] et mihi Delphica 15
lauro cinge uolens, Melpomene, comam.